

KaninchenInfo EU

www.kanincheninfo.eu

Kaninchen von A - Z

In Bezug auf Kaninchenhaltung kursieren diverse landläufige Meinungen die sehr weit verbreitet sind. Einige sollen hier einmal betrachtet und kritisch hinterfragt werden.

Aggression: Aggressive Kaninchen sind ängstlich nicht böartig. Kaninchen zählen in der Natur zu den so genannten „Beutetieren“ und haben daher eine völlig andere Wahrnehmung ihres Umfelds als wir Menschen. Diese Tatsache wird oft aus Unkenntnis vom Halter nicht berücksichtigt. Oft liegt es auch an einem fehlenden Partner, mangelndem Platz, Jagen und Hochnehmen der Tiere durch den Halter, zu wenig Beschäftigung oder schlechten Erfahrungen. Ursache der Aggressivität ist immer ein Verhaltensfehler des Menschen, nicht der Charakter des Tieres. So lässt sich mit Erkennen und Abstellen der Ursache auch die Aggressivität beenden.

Außenhaltung: Sie stellt die artgerechteste Haltungsform dar, denn nur hier können die Tiere alle arttypischen Verhaltensweisen ausleben. Kaninchen in Außenhaltung brauchen viel Platz und Abwechslung, das Gehege muss für zwei Tiere mindestens 6qm groß sein. Eine Haltung nur im Stall ohne Partner, Bewegungsmöglichkeit und Umweltreize ist in keiner Weise tiergerecht. Nur in einem entsprechend gesicherten Gehege (Schutz vor Katzen, Raubvögeln, Giftpflanzen, Hitzschlag, Kälte, Durchgraben etc.) ist eine artgerechte Haltung von Kaninchen möglich.

Babys: Kaninchenwelpen sind zwar unbestritten äußerst niedlich, man sollte aber unbedingt dran denken, dass sie nach nur wenigen Monaten auch schon erwachsen sind und nicht lange so klein bleiben. Hier sollte man verantwortungsvoll genug sein, um keine eigene Nachzucht durchzuführen, die Tierheime sind voll von ungewollten Tieren.

Brot: Hartes Brot oder Knabberstangen werden häufig zur Abnutzung der Zähne empfohlen. Obwohl die Konsistenz oberflächlich betrachtet diese Vermutung zulässt, sind ausschließlich frische Gräser, Kräuter Zweige und Heu das geeignete Futter, um für den nötigen Abrieb der nachwachsenden Zähne zu sorgen. Brot und Knabberstangen sind ungesund und gehören daher nicht auf den Speiseplan der Kaninchen.

Einzelgänger: Kaninchen sind gesellige Tiere, einzeln gehaltene Tiere leiden unter der Isolation. Weder der Mensch, noch ein Meerschweinchen kann einem Kaninchen den Artgenossen ersetzen. Tierhändler versuchen oft den Eindruck zu vermitteln, dass Kaninchen alleine gehalten werden können. Dies ist aber eine reine Verkaufsargumentation, die sich nicht an den Bedürfnissen der Tiere, sondern ausschließlich am gewünschten Umsatz orientiert. Zusammenführungen sind zwar aufgrund des Territorialverhaltens und der hierarchischen Rangordnung der Tiere immer mit Bedacht und Planung durchzuführen, aber mit Einhaltung einiger Regeln auch erfolgreich.

Feuchtes Grünfutter: Grünfutter sollte immer gut gewaschen werden, muss aber nicht ganz trocken sein. Ursache der gefürchteten Trommelsucht ist nicht feuchtes Grünfutter, sondern welches Grünfutter (Gras aus Rasenmäher gärt schnell und darf nicht gegeben werden) oder die Kombination mit Trockenfutter. Auf die Frische muss daher immer geachtet werden.

Futtermischungen: Die im Handel angebotenen Futtermischungen benötigen Kaninchen nicht. Sie entstammen dem „Bedarf“ der industrialisierten Massentierhaltung. Seit einigen Jahren werden sie mit bunten Verpackungen und allerlei Marketingtricks, - zu völlig überbewerteten Preisen - dem gutgläubigen Heimtierhalter angeboten, um ihm zu suggerieren, seinen Tieren etwas Gutes zu tun. Fertigfuttermischungen (getreidehaltig oder getreidefrei) schädigen jedoch nachhaltig die Verdauung ihrer Kaninchen und führen in der Konsequenz zu einem frühen Tod der Tiere.

Geschwister: Kaninchengeschwister (auch Wurfgeschwister!) können sich genauso gut oder schlecht miteinander vertragen wie "fremde" Kaninchen. Bei Eintritt der Geschlechtsreife kennen die Tiere keine verwandtschaftlichen Verhältnisse mehr und vor allem bei gleichgeschlechtlichen Geschwistern kann es dann zu den völlig normalen Rangordnungskämpfen kommen.

Getreidefreies Trockenfutter: Getreidefreies Trockenfutter ist genauso schädlich, wie getreidehaltiges und sollte daher nicht verfüttert werden. Insbesondere die in Internetschops angebotenen Futtermischungen sind keinesfalls artgerecht und orientieren sich nicht an dem biologischen Bedarf der Tiere, sondern nutzen die Vermenschlichung der Tiere und Unwissenheit der Halter aus. Der Speiseplan der Kaninchen sollte zu 80% aus frischem Wiesengras, frischen Wiesenkräutern, Zweigen und Heu, 15% Gemüse und 5% frischem Obst bestehen.

Graben / Buddeln: Kaninchen besiedeln offenes Land mit lockeren, sandigen Böden, in denen sie ihre weit verzweigten unterirdischen Gangsysteme anlegen, die bis zu 45 Meter lang und 3 Meter tief sein können. So genannte „Heimkaninchen“ haben keinen ihrer natürlichen Instinkte verloren. Das Graben ist absoluter Urinstinkt der Tiere, ihnen muss daher die Möglichkeit gegeben werden, Höhlen und Gänge anzulegen, weswegen auch nur Außenhaltung ein wirklich artgerechtes Leben der Tiere ermöglicht.

Grünfutter / Frischfutter: Wildkaninchen ernähren sich von Gräsern, Kräutern, Wurzeln und Baumrinde. Ein Futterangebot, wie es die Tiere auch im natürlichen Umfeld vorfinden würden, welches also ihrer spezifischen Ernährungsphysiologie entspricht, stellt daher die artgerechteste Ernährung dar. Frisches Wiesengras sollte im Idealfall immer zur freien Verfügung stehen, aber nicht von Hundewiesen oder an Straßenrändern gepflückt werden. Da Kaninchen selektiv fressen, sollten immer 6 – 8 verschiedene Frischfuttersorten gegeben werden, idealerweise das Gemüse der Saison, also im Winter Wintergemüse, im Sommer Sommergemüse. Neue Sorten oder Futter, das sie saisonal bedingt über mehrere Monate nicht bekommen haben (z. B. Grünkohl / frischer Löwenzahn) müssen aber immer erst in kleinen Mengen gegeben werden, damit die Verdauung der Tiere sich darauf einstellen kann. Kräuter lassen sich gut selber anbauen oder als Kräutertopf aus dem Supermarkt frisch verfüttern.

Heu: Heu ist nicht das Hauptfutter für Kaninchen, sondern lediglich Ersatz wenn nicht ausreichend frisches Wiesengras und frische Kräuter zur Verfügung stehen. Es muss - wie frisches Wiesengras auch - ständig zur Verfügung stehen, da Kaninchen als „Dauermümmler“ viele kleine Mahlzeiten am Tag zu sich nehmen. Es enthält die für die Verdauung wichtigen Rohfasern und Ballaststoffe und sorgt für den gesunden Abrieb der Zähne, um Zahnschmerzen und anomales Zahnwachstum zu verhindern bzw. zu verzögern. Jedoch gibt es hier deutliche qualitative Unterschiede, das im Handel angebotene Heu ist meist minderer Qualität. Heu aus dem Zoofachhandel sollte nicht gegeben werden, die Halme sind zu kurz und häufig werden zum besseren Verkauf künstliche Duft- und Aromastoffe zugesetzt. Eine gute Bezugsquelle ist ein Bauern-, oder Reiterhof.

Hochnehmen: Kein Kaninchen wird gerne hochgenommen, sei es auch in noch so liebevoller Absicht. Kaninchen zählen in der Natur zu den Beutetieren und werden dort nur von Raubtieren „hochgenommen“. Für das Heimkaninchen bedeutet ein Hochnehmen Stress, das dabei oft beobachtet werden kann: Anlegen der Ohren bei weit geöffneten Augen ist ein deutliches Zeichen dieser inneren Anspannung, da es sich vom Raubtier gegriffen fühlt.

Impfungen: Impfungen gegen RHD und Myxomatose werden oft nur für Kaninchen in Außenhaltung empfohlen. Die Seuchen werden allerdings auch durch die Luft, Stechmücken, Grünfutter, Kleidung etc. übertragen, folglich sind auch Wohnungskaninchen gefährdet. Eine regelmäßige Impfung gegen Myxomatose, RHDV-1 und RHDV-2 ist daher unabdingbar.

Internet: Von so genannten "Internetforen" ist dezidiert abzuraten. So sind hier keinesfalls ausgebildete Tierpfleger, Verhaltensbiologen oder Tierärzte anzutreffen, die entsprechend kompetent informieren und beraten, sondern ausschließlich Privatpersonen, die munter ihr Halbwissen zum Besten geben und sich auf Kosten der Tiere selbst inszenieren. Insbesondere Internet „Tierschutz“-vereine und selbsternannte „Tierretter“ verursachen mit ihren Aktivitäten unendliches Leid und Elend für die Tiere, da meist selbst rudimentäre Sachkunde fehlt.

Käfig / Stall: Die Haltung in einem (auch scheinbar großen) Käfig oder Stall entspricht keinesfalls den Bedürfnissen dieser bewegungsfreudigen Tiere und ist Tierquälerei. Diese Haltungsform entstammt den 1870er Jahren, als durch Industrialisierung und Verstädterung eine billige

Selbstversorgung mit Fleisch notwendig wurde. Kaninchen benötigen 24 Stunden am Tag die Möglichkeit zur Bewegung und müssen ihren natürlichen Grabinstinkt ausleben können. Ein Gehege muss mindestens 3qm pro Nase aufweisen, je mehr, desto besser.

Kaninhop: Dieser so genannte „Sport“ ist weder Spaß, noch Spiel sondern grausame Tierquälerei!

Kindgerecht: Kleintiere werden häufig als "Einstieg" ins Haustierbesitzerdasein für Kinder betrachtet. Die Annahme, sie seien anspruchslos, billig und willig ist jedoch irrig. Kaninchen sind Fluchttiere, haben ihre aktiven Phasen in der Dämmerung (wenn das Kind schläft), möchten nicht hochgenommen und herumgetragen werden und kuscheln am liebsten mit einem Artgenossen, nicht mit einem Menschen. Es gibt unendlich viele Kinderzimmertiere, die ihr Leben in Käfighaft fristen und lebenslang leiden. Kaninchen sind daher weder „Kindertiere“ noch Kinderersatz oder lebendige Plüschtiere, sondern haben hohe Ansprüche an deren Haltungsbedingungen.

Knabberstangen: Siehe Leckerlies.

Kostengünstig: Bei den Kosten muss an mehr gedacht werden als nur an den Anschaffungspreis und die Ausstattung. Der Gehegebau ist zeit- und kostenintensiv, Futter und Streu müssen eingeplant werden und vor allem dürfen Tierarztkosten (Impfungen, Kastration usw.) nicht außer Betracht gelassen werden. Wer ein Haustier hat, geht eine Verpflichtung ein, auch und vor allem wenn das Tier krank ist und behandelt werden muss!

Langweilig: Kaninchen sind keineswegs langweilig, sofern man sie artgerecht hält. Wer einmal das komplexe Verhaltensrepertoire einer Kaninchengruppe in einem gut strukturierten Gehege beobachtet, wird von Tag zu Tag mehr der Faszination Kaninchen erliegen. Müssen die Kaninchen allerdings ein tristes Leben im Käfig oder Stall fristen, werden diese Tiere aggressiv und depressiv.

Lautlos: Kaninchen sind keine lautlosen Tiere, so geben sie z. B. brummende Geräusche von sich, wenn sie ihren Partner umwerben, das sanfte Mahlen der Zähne ist ein Ausdruck von Wohlgefühl. Starkes Knirschen der Zähne hingegen ist oft eine Äußerung von Schmerzen und Sie sollten sofort einen Tierarzt aufsuchen. In großer Panik können Kaninchen sogar schreien.

Leckerlies: Die im Handel angebotenen Leckerlies (z. B. Joghurtdrops, Knabberstangen, Bananenchips, Trockenobst, etc.) bestehen aus Stoffen und haben eine Konsistenz, welche die Verdauung der Kaninchen langfristig schädigen. Aber auch getreidefreies Trockenfutter, Trockenobst und Trockengemüse ist ungesund. Diese Produkte aus dem Tierbedarfshandel gehören daher nicht auf den Speiseplan eines Kaninchens! Geben Sie daher nur frisches Gemüse, Obst oder Kräuter, die Kaninchen danken es ihnen mit Gesundheit und einem langen Leben.

Lecksteine / Mineralsteine: Benötigen Kaninchen nicht. Aufgrund ihrer effizienten Nahrungsausnutzung gewinnen Kaninchen alle wichtigen Nährstoffe aus der Nahrung. Eine Überversorgung mit Nährstoffen führt langfristig zu Nieren- und Blasensteinen.

Leine / Geschirr: Kaninchen sind keine Hunde und wollen auch nicht „Gassi gehen“. Kaninchen sind Flucht und Beutetiere, eine Fluchtreaktion führt zu schwersten und tödlichen Verletzungen! Da Kaninchen sehr revierbezogen sind, bedeutet das Entfernen aus ihrem Gehege auch Stress. In einem strukturierten Gehege haben die Tiere alle Möglichkeiten, ihr natürliches Verhaltensrepertoire auszuleben. Das Anlegen von Kaninchenleinen ist Tierquälerei.

Meerschweinchen als Partner: Gerne wird im Handel empfohlen, ein Kaninchen und ein Meerschweinchen gemeinsam zu halten. Dies dient jedoch lediglich der Umsatzsteigerung des Händlers und wird den Bedürfnissen beider Tierarten nicht gerecht.

Naschereien: Der eigene menschliche Hang zum Naschen und die Lust auf Leckereien sollte nicht auf das Tier übertragen werden. (siehe „Leckerlies“) Auch die in Internetshops angebotenen Produkte wie Trockenobst oder Trockengemüse gehören nicht auf den Speiseplan der Tiere.

Narkose / OP-Vorbereitung: Einem Kaninchen darf auf keinen Fall vorher das Futter entzogen werden, d. h. „nüchtern“ operiert werden. Kaninchen können nicht erbrechen, insofern ist es nicht nötig, dass sie einen leeren Magen haben. Es ist überaus wichtig und trägt auch zur schnellen Erholung bei, dass Kaninchen bis zur Narkose und gleich nach der OP wieder ihr gewohntes Futter und Wasser zur Verfügung haben, damit die Verdauung nicht zusätzlich belastet wird.

Nippeltränke: Nicht zu empfehlen, das Wasser wird nur tröpfchenweise abgegeben, durch die unnatürliche Kopfhaltung trinken viele Tiere zu wenig. Sie ist auch schwer zu reinigen und daher schnell veralgt und friert im Winter ein. Bieten Sie Wasser daher immer in einem stabilen Napf an.

Rammeln: Das Rammeln dient nicht nur dem Deckakt, sondern auch der Feststellung der Rangordnung, deshalb ist dies sowohl Rammlern, als auch Häsinnen zu beobachten.

Rangordnung: Kaninchen haben ein hochkomplexes Sozialverhalten, leben in einer hierarchisch strukturierten Gemeinschaft und sind keinesfalls nur Kuschtiere. Jagen, Rammeln, Ausreißen von Fellbüscheln etc. gehört zum Verhalten, wie Kontaktliegen und gegenseitige Fellpflege auch. Rangordnungskämpfe sind – insbesondere im Frühjahr – völlig normales Verhalten.

Scheinschwangerschaft: Wenn das weibliche Kaninchen Heu zusammenträgt, Fell rupft, ein Nest baut und keine echte Schwangerschaft in Betracht gezogen werden kann, handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine Scheinschwangerschaft. Gelegentliche Scheinschwangerschaften sind kein Grund zur Besorgnis, treten sie jedoch häufiger auf, sollte man das Kaninchen von einem kompetenten Tierarzt auf eine eventuelle Veränderung der Gebärmutter untersuchen lassen. Manchmal wird von so genannten „Fachleuten“ eine tatsächliche Schwangerschaft vorgeschlagen, damit die Scheinschwangerschaften enden. Diesen „Rat“ bitte auf keinen Fall befolgen. Durch eine reale Schwangerschaft werden keine Scheinschwangerschaften verhindert.

Tierarzt: Da für Kaninchen als Beutetiere das Verstecken von Krankheiten überlebenswichtig ist, sollte jedes Tier mindestens alle 6 Monate einem fachkompetenten Tierarzt zur gründlichen Allgemeinuntersuchung vorgestellt werden. Kein Tierarzt kann sich allerdings mit allen Tierarten gleich gut auskennen, daher sollte bereits vor der Aufnahme von Kaninchen ein Tierarzt gesucht werden, der sich mit den spezifischen Kaninchenkrankheiten und -problematiken auskennt.

Tierheim: Im Tierheim warten viele Kaninchen auf eine neue Chance, meist sogar schon als vergesellschaftetes Pärchen. Eine weitläufige Meinung ist, dass es dort vorwiegend gestörte Tiere zu vermitteln gibt. Die meisten Tiere werden aber abgegeben, weil das Interesse verloren ging, die Besitzer gestorben sind, eine Allergie aufgetreten ist usw. Bei Kleintieren ist selten Verhaltensstörung der Grund für die Abgabe bzw. wenn, dann handelt es sich in der Regel um Angstaggressionen, die schnell abgestellt sind, wenn die Tiere endlich einen Artgenossen, Auslauf und eine artgerechte Haltung haben.

Trockenfutter: Kaninchen benötigen keinerlei Trockenfutter, weder Trockenobst, Trockenkräuter oder Trockengemüse. Gemüse, Kräuter und Obst können fast jederzeit frisch im Supermarkt oder beim Bauern bezogen werden. Getreidefreies Trockenfutter gehört daher genauso wenig auf den Speiseplan der Kaninchen, wie getreidehaltiges Trockenfutter.

Wasser: Muss den Kaninchen täglich frisch zur Verfügung gestellt werden. Kaninchen können keinesfalls ihren Wasserbedarf durch das Grün- bzw. Saffutter alleine decken.

Wohnungshaltung: Kaninchen sind keine Tiere für Wohnungshaltung, da für das Anlegen von Bauten Erde unter den Pfötchen erforderlich ist. Auch das noch so große Innengehege wird den Bedürfnissen der Tiere daher nicht wirklich gerecht.

Zoohandlungen: Nicht überall, wo Tiere erworben werden können, geht es wirklich um das Wohl der Tiere. Hier stehen ausschließlich kommerzielle Interessen im Vordergrund, um mit dem Leid der Tiere Umsatz und Gewinn zu erzielen. Die im Handel angebotenen Käfige / Ställe ermöglichen keinen einzigen Hoppelsprung, die angebotenen Futter- und Futterergänzungen benötigen die Tiere nicht und führen langfristig zu schweren gesundheitlichen Schäden. Entsprechend sollte man den kommerziellen Tierhandel nicht unterstützen, sondern sich ein Tier aus dem Tierheim holen.

Züchter und Vermehrer: Die Haltungsbedingungen bei beiden Gruppen besteht in der Regel aus Käfig- oder Boxenhaltung, was keine artgerechte Bewegung der Tiere zulässt. Grundsätzlich unterscheiden muss man hier aber zwischen privaten Hobbyzüchtern, die eher als "Vermehrer", zu betrachten sind, um die Tiere zu verkaufen und organisierten Züchtern. Das primäre Interesse von organisierten Züchtern liegt in der "Produktion" von Tieren, die willkürlichen - von Menschen festgelegten - äußeren Erscheinungsmerkmalen entsprechen. Diese Tiere werden dann auf Ausstellungen präsentiert und anhand dieser Merkmale "bewertet". Diese lebensverachtende Zucht- und Rasseideologie ist ein Gedankengut, das angewandt auf den Menschen und politisch umgesetzt zu den größten und unfassbarsten Verbrechen der Menschheit geführt hat.